



**AG IM STADTRAT DER STADT NÜRNBERG**

Rathausplatz 2  
90403 Nürnberg  
Tel 0911 / 231-7140  
FAX 0911 / 231-7148

Ausschussgemeinschaft FDP – FW – ÖDP, Rathaus, 90403 Nürnberg

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg  
Dr. Ulrich Maly  
Rathaus  
90403 Nürnberg

*GLA u. SozA*

*Fax ✓*

*[Handwritten signature]*

<b>OBERBÜRGERMEISTER</b>		
27. AUG. 2009 / ..... Nr. ....		
<i>III</i>	1 Zur Ktz.	3 Zur Stellungnahme
<i>V</i>	2 <input checked="" type="checkbox"/> zvw.	4 Antwort vor Ab- sendung vorlegen
		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen

27.8.2009

**Gesundheitsraum für Schwerstabhängige**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in der Stadtratssitzung am 29.04.09 berichteten Vertreter der Polizeidirektion Mittelfranken zum TOP „Sicherheitsbericht der Stadt Nürnberg“ u.a. über einen Anstieg der Zahl an Menschen, die in Nürnberg an illegalen Drogen gestorben sind.

Neben dem Ziel des Ausstiegs sollte die Stadt Nürnberg das Überleben von langjährigen Drogenabhängigen, die Verbesserung ihres Gesundheitszustandes und menschenwürdige Lebensbedingungen für sie aktiv unterstützen.

Ein Weg dorthin kann die Einrichtung von Gesundheitsräumen für Schwerstabhängige sein.

Wir stellen zur Behandlung im nächsten gemeinsamen Gesundheits- und Sozialausschuss folgenden Antrag:

1. Die Verwaltung erläutert das Konzept der „Gesundheitsräume“ für schwerstabhängige Heroinabhängige. Es soll über Erfahrungen mit Gesundheitsräumen aus Kommunen berichtet werden.
2. Die in Nürnberg vorhandenen Erfahrungen in der Drogenhilfe sollen einbezogen werden. Daher wünschen wir eine Anhörung von Vertretern von mudra e.V., Lilith e.V., der Polizei und geeigneten weiteren Experten.

**Begründung**

In einer Zeitreihen-Untersuchung, in die die Zahlen der Drogentoten in den Städten Hamburg, Frankfurt, Hannover und Saarbrücken über einen Zeitraum von 10 Jahren einfließen, konnte gezeigt werden, dass sich der Betrieb von Konsumräumen statistisch signifikant auf die Senkung der Zahlen an Drogenopfern in diesen Städten auswirkte.



## AG IM STADTRAT DER STADT NÜRNBERG

Konsumräume leisten damit neben anderen Faktoren einen spezifischen Beitrag zur Rettung des Lebens abhängiger Menschen.

Konsumräume können nicht nur vor dem Drogentod retten, sondern auch die Verbesserung des Gesundheitszustands von langjährigen Abhängigen bewirken. Drogennotfälle können vermieden oder fachlich und schnell behandelt werden. Neben dem besseren Zugang zu gesundheitlicher Versorgung wird Abhängigen der Weg zu spezialisierten Angeboten der Suchthilfe erleichtert.

Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass Konsumräume auch ordnungspolitisch Vorteile bringen. Probleme, die durch Drogenkonsum im öffentlichen Raum entstehen (z.B. herumliegende Spritzen, Ansammlungen von Drogenabhängigen im öffentlichen Raum, usw.) können vermindert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christiane Alberternst

Elke Leo

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (Hrsg): Evaluation der Arbeit der Drogenkonsumräume in der Bundesrepublik Deutschland. Endbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. Band 149 Schriftenreihe des BMGSS. Baden-Baden: Nomos, 2003.